

Memoiren einer ROM - Reise - 2010

(01.08 - 06.08)

by Bernhard Englberger

In Zeiten von Facebook, Twitter, Handy oder Videotagebuch klingt diese Geschichte irgendwie banal - so ganz ohne Bilder oder gelebten Augenblicken - jedoch bleibt sie für die Nachwelt bestehen und ist trotzdem von einem Momentensammler verfasst worden, der es noch in Jahren seinen Enkelkindern erzählen kann ohne, dass es peinlich werden muss....

Am Sonntag, 01.08.2010 war es wieder soweit. Die 10. internationale Ministrantenwallfahrt nach Rom fand statt. Zudem feierte auch die C.I.M (Coetus Internationalis Ministrantium = Internationaler Ministrantenbund) ihr 50. jähriges Bestehen. Die Organisatoren hatten alle Hände voll zu tun, um eine gelungene Fahrt zu planen und alles zu koordinieren.

Auch dieses Mal waren die Englmärer Minis wieder am Start. Zum dritten Mal machten sie sich auf den Weg nach Rom. 29 Englmärer: Rashica Edith, Mader Veronika, Englberger Bernhard, Englberger Michael, Troiber Lukas, Eidenschink Lisa, Hartl Maria, Goertzen Lisa, Primbs Fanziska, Goos Franziska, Six Tamara, Troiber Lena, Spindler Natalie, Eidenschink Julia, Fuchs Monika, Altmann Johannes, Eidenschink Lukas, Bugl Sebastian, Edenhofer Florian, Edenhofer Simon, Probst Valentin, Meier Christoph, Budweiser Josef, Muhr Wolfgang, Reiner Daniel, Reiner Michael, Hirtreiter Florian, Rashica Philipp, Feldmeier Dominik teilten sich ihren Wanninger Tourbus mit 12 Neukirchner. Das waren: Raith Simone, Seidenader Maria, Seidenader Christian, Sklarek Korbinian, Teubert Leon, Wagner Stefanie, Neuhierl Sabrina, Huber Jessica, Pielmeier Tatjana, Raith Gerda, Seidenader Hedwig. Busbegleiter war Pater Petrus und sein „Gehilfe“ Frater Nikolaus und der Pfarrverantwortliche Pater Simeon.

Am Samstag, 31.07.2010 fand in den beiden Pfarreien jeweils ein Verabschiedungsgottesdienst statt, wo es den Reisesegen für alle Beteiligten gab.

Also, wie gesagt, hieß es am 01.08.2010 Abfahrt um 1:00 Uhr für Sankt Englmär. Durch unsere Überpünktlichkeit und weil keiner die Abfahrtszeit verschlafen hatte, ging es vollzählig bereits um 0:45 Uhr Richtung Neukirchen. Als auch dort alle Koffer und gebackenen Kuchen sicher verstaut waren, sollte nur noch der 2. Bus vom Wanninger abgeholt werden, nämlich der der Hunderdorfer und Elisabethszeller Minis, und zwar um 1: 30 Uhr. Wir warteten vergeblich auf dem Busparkplatz in Hunderdorf. Nach einem Anruf war alles „bloß“ ein Verständigungsproblem und wir konnten um 1:52 Uhr auf die lange Reise. Ohne nennenswerte Vorfälle kamen wir am Sonntagabend nach ca. 15 Stunden fahrt mit zahlreichen Pausen gegen 17:00 Uhr in unserem Hotel „Capital Inn“ in Rom an.

Nach der Zimmerverteilung (durchschnittlich), der Erfrischungsdusche (eng) und dem Abendessen (Pappteller) klang der erste Tag aus.

Am Montag, 02.08.2010, hieß es früh raus aus den Federn, denn es stand der Eröffnungsgottesdienst der Diözese Regensburg mit Bischof Ludwig Müller in San Giovanni in Laterano auf dem Programm. Doch zunächst der große Aufreger bei beiden Busgruppen. In der Ghetto –Gegend wurde versucht den Bus der Hunderdorfer einzubrechen. Dabei wurde das Schloss so verbogen, dass die Busfahrer nicht hineinkamen. Dadurch, dass die Hunderdorfer einfach schneller und zügiger beisammen waren, wurden sie mit Pater Martin und Frater Philipp mit unserem Bus zur Metro gebracht. Der eigentliche Plan bis vor die Basilika zu fahren, wurde aufgrund des dichten Morgenverkehrs schnell wieder aufgegeben. Wir mussten warten bis sie mit unserem Bus wieder kommen sollten, doch nach ca. 45 Minuten die Nachricht: „Sie haben den Bus offen!“ und so wurden wir mit dem Hunderdorfer – Bus zur Metro gebracht.

In San Giovanni angekommen, ging es geradewegs in die Kirche, da war nix mehr mit „Flascherl afuin“ und „ausdringa – und glei wida auffuin!!!“. Der schon gut gefüllte Lateran mit ca. 4500 Minis aus der Diözese Regensburg ließ keinen Platz als Gruppe und so verliefen wir uns zügig in verschiedenen Richtungen. Die einen ergatterten einen Platz hinterm Altar, im Chorgestühl, andere wiederum suchten sich ein Plätzchen im Seitenschiff an einer Säule.

Aufgrund der schlechten Beschallungstechnik, kann ich nichts mehr von der Predigt unseres Bischofs wiedergeben, da ich nix verstand (der eine oder andere wird darüber vielleicht ganz froh sein *g*).

Und so gibt es über den Gottesdienst keine nennenswerten Höhepunkte, die für die Menschheit von großer Bedeutung sein könnten und womöglich deren Leben ändern oder in irgendeiner Hinsicht beeinflussen könnte.

Anschließend gab es noch einige Erklärungen von Pater Petrus über die älteste Kirche in Rom, die als eigentliche Bischofskirche der Diözese Rom, auch als „Mutterkirche der gesamten Christenheit“ gilt. Bis 1309 war der Gebäudekomplex Amtssitz der Päpste. Nach einem Kurzbesuch im Baptisterium, rechts unterhalb von San Giovanni, ging es zurück zur Metro, um zur Spanischen Treppe zu fahren. Dort nahmen wir im „Maci“ (McDonalds) unser Mittagessen ein. Immer noch ohne Brunnen versuchten schließlich die Omis aus Englmars sich zu erinnern, wo wir vor 4 Jahren mit Pfarrer Heller unsere Flascherl auffüllten. Wir irrten zuerst unterhalb der Gassen von der Spanischen Treppe, bis Lukas sagte, dass oberhalb der Spanischen Treppe einer der besagten Brunnen sei. Sofort stürmten wir los, als gäbe es kein Morgen mehr. Angekommen genossen wir das frische, kühle (Nass) Gold Roms. Wir befolgten auch gleich den Rat von damals und füllten unsere Flasche auf – tranken sodann gleich zügig aus, um sofort wieder nachfüllen zu können. Endlich gestärkt ging es zum Nachmittagsprogramm zu San Pietro – Petersplatz und Petersdom. Ohne „lange“ anzustehen (ca. 10-20 min), besichtigten wir zunächst die Papstgräber und dann den Dom. Dort war es interessant, nach dem dritten Mal (Autor) endlich mal näheres zu Figuren und Gemälden zu erfahren – Danke Pater Petrus. Einige stiegen auch zur Kuppel empor, um den tollen Blick über die Dächer Roms zu genießen und in zahlreichen Fotos festzuhalten. Es hatte jeder genügend Zeit, um wirklich jeden, ja jeden Winkel des Petersdoms kennen zu lernen und zu fotografieren. Diejenigen, die an die lieben Zuhause eine Postkarte schrieben oder schreiben wollten, kauften Vatikanpostkarten und – postmarken im Laden nebenan.

Als jeder zufrieden war, ging es über die Metro „Ottaviano“ ca. 17. Stationen bis nach Anagnina. Von dort mit dem Bus zurück zum Hotel. Mit dem Abendessen und einem Abendimpuls im Hinterhof unseres Hotels endete der erste volle Tag in Rom.

Auch am Dienstag, 03.08.2010, hieß es raus aus den Federn, denn eine Wallfahrt ist ja bekanntlich keine „Urlaubsreise“ (Hahaha). Nach dem Frühstück, um 7:00 Uhr, ging es wieder über die Metro Anagnina bis San Giovanni. Dort ging es **VORBEI** am ersten Brunnen, die in dieser Gegend rar sind (!!!!), zur Treppe der Helene. Diese wurde von Pater Petrus näher erklärt und anschließend gemeinsam besichtigt. Danach rateten die ersten schon, erschöpft wirkend, bei 30° C auf den Vorstufen des Gebäudes. Weiter ging es in „gemächlichem“ Tempo Richtung San Clemente. Dort mussten wir die Infos vor der Kirche und vorm Innenhof geistig verarbeiten, weil dieser von ca. 100 Minis aus der Diözese Stuttgart – Rottenburg belagert und besungen wurde. Hinein – hinaus und dann wieder hinein und zum Schluss noch hinunter. Ja, es ging 15 Meter unter die Erde. Als Katakombenersatz (da das zu stressig wäre) besichtigten wir das alte Haus des Clemens aus dem 4. Jahrhundert, das bereits fließendes Wasser hatte. Darunter verbargen sich wiederum weitere vorchristliche Gebäude mit einem kleinen Tempel, der dem Mitras-Kult (Gegengruppe zu Christen) diente. Auf diese Mitraskultstätte wurden dann mehrere Gebäude errichtet und ganz oben befindet sich die jetzige Kirche San Clemente.

Weiter ging es dann zu Maria Maggiore, eine weitere, von den vier großen Basiliken Roms. (San Pietro, San Giovanni, San Paolo fuori le mura). Dort gab uns Frater Nikolaus die nötigen Infos. Wir hatten 2 Stunden Zeit alles anzusehen und unsere Flaschen aufzufüllen oder um uns unserer Notdurft zu entledigen. Letzteres sollte sich als Problem erweisen, wenn man nicht in irgendeiner Bar was zu trinken kaufen möchte. Also sind wir ca. 500m zum Termini (Hauptbahnhof), um uns dort für ein Schnäppchen von 80 Cent zu erleichtern. Mancher mag jetzt denken ein Schnäppchen??? Ja es ist eins, denn eine Cola in der Dose kostet 3,00 Euro oder ein Espresso 1,50. Ich behaupte, dass es nirgends günstiger gewesen wäre!!!!

Also bevor wir zu sehr abschweifen, als alle wieder beisammen waren, setzte sich ein kleiner Bummelzug mit Zugführer Pater Petrus und „Antreiber“ Pater Simeon am Ende in Richtung „3Arch“ in Bewegung. Dort sollten beide Busgruppen ihr Mittagessen einnehmen. Trotz des unmenschlichen Tempos kamen wir eine halbe Stunde zu früh dort an. Die Gruppen vor uns waren noch nicht fertig, deshalb warteten wir in der Straße. Es dauerte nicht lange, da stießen auch die Hunderdorfer dazu. Und so warteten wir, und warteten bis wir schließlich ein sehr, sehr gutes Essen hatten.

Der Glaube, von dort gleich auf den Petersplatz zum Abendgebet zu gehen, wurde jäh zerstört, denn wir besichtigten noch eine weitere Kirche, unter der sich ein Knochenkult befand. Die ganzen Knochen, die bei Ausgrabungen gefunden wurden, wurden zu Altären „kunstvoll“ zusammengefügt (sehr sehenswert).

Danach wurden endlich mal wieder die FLASCHEN aufgefüllt und wir begaben uns Richtung Petersplatz. Leider nicht zu Fuß, sondern wieder per Metro. Der tolle Anblick des Meterdoms, mit dessen Allee von der Engelsbrücke herkommend, blieb uns verwehrt. Also hieß es wieder von Ottaviano seitlich zum Petersplatz. Dort war das Vorprogramm schon in vollem Gang. Das Gebet unter der Leitung und Organisation der Schweizer mit Weihbischof Gächter strahlte auch deren Gelassenheit aus und war trotz der zigtausend deutschsprachigen Ministranten sehr französisch lastig. Die Stimmung war auch nicht berauschend, aber wir „grölten“ die Lieder schon aus Leibeskräften mit.

Am Ende hieß es nur noch „Bis morgen“ zur Generalaudienz mit Papst Benedikt XVI. Es war mittlerweile ca. 20:00 Uhr und es ging wieder zurück zum Hotel. Während Englmar / Neukirchen direkt dorthin fuhr, blieben die Hunderdorfer noch, um Rom bei Nacht zu erleben. Für uns gab es noch Würstl im Bus bzw. Parkplatz vorm

Hotel. Der Abend klang langsam aus, um sich mit Schlaf die nötige Energie für einen „anstrengenden“ Mittwoch zu holen.

Am Mittwoch, 04.08.2010, läutete bei vielen schon um 5 Uhr der Wecker. Um 6 Uhr stärkten wir uns mit einem ausgiebigen Frühstück. Mit der Metro von Anagnina bis Ottaviano, ging es dann zu Fuß Richtung Petersplatz. Man merkte relativ schnell, dass da was ganz großes ins Laufen kommt, denn es bildete sich eine riesige Menschenmasse. Diese staute sich bereits ganz vorne, weil erst ab 8 Uhr die Tore dort geöffnet wurden. Wir hatten echt Glück gleich da vorne mitzumischen. Zwar nicht ganz vorne, aber weiter vorne, als so manch anderer, denn die komplette Straße (ca. 1,5 km) war innerhalb weniger Minuten völlig überfüllt mit Minis. Bei guter Stimmung („Humpa“, „Der Papst ist a Niederbayer“, „Ohne Bayern, wär da gar nix los“ usw.) ging es Schritt für Schritt im wahrsten Sinne des Wortes langsam vorwärts. Als wir dann die Flaschen noch in den Colonaden aufgefüllt haben, passierten wir schließlich die Sicherheitsschleuse. Der Platz war da bereits gut gefüllt und die Stimmung köchelte schon leicht. Wir waren nahe des Brunnens, als dann immer mehr nachströmten, stürmten wir noch die letzte, von einem Sicherheitsmann bewachte und hart verteidigte freie Zone um diesen Brunnen. Als wir da alle losstürmten, gab er diese ohne großes Murren doch frei!!!! Wir waren direkt bei der rechten „Hauptstraße“, wo der Papst im Papamobil vorbei fahren sollte. Doch dieser musste erst einmal mit dem Helikopter von Castel Gandolfo, seinem Sommersitz, eingeflogen werden. Als er kam, war die Begeisterung groß und er drehte eine Ehrenrunde. Es dauerte nicht lange und er fuhr auch mit dem offenen Papamobil auch an uns vorbei. Der Platz war mit ca. 100.000 Minis (meine Meinung). Ein einziges Mal brandete auch der legendäre „Benedetto“ – Ruf auf. Der Papst richtete einige Worte an uns und in den verschiedenen Sprachen gab er uns den Segen.

Wo eine große Menschenmenge ist, da dauert es natürlich seine Zeit bis die sich alle wieder verlaufen. Wir hatten nach etlicher Zeit auch wieder alle „Schäfchen“ beisammen und gingen eine Parallelstraße zur Hauptallee hinunter zur Engelsburg. Am erstbesten Brunnen „mussten“ wir dann die Flaschen auffüllen, als ob es in Rom nichts anderes mehr geben würde und nur noch dieser eine Brunnen Wasser führen würde. Dieser befand sich noch an einer kleinen Kreuzung, die immer wieder von PkWs, Sprintern und Rollerfahrern überquert wurde. Durch die seitlich parkenden Roller musste die Menschentraube immer wieder auf- und weggesprengt werden. Doch auch das haben wir geschafft, wenn es vielleicht nicht der beste Platz war, aber er hat den Zweck erfüllt, auch wenn er viel „kostbare Zeit“ in Anspruch nahm und aufbrachte.

Wir machten uns dann doch noch auf zum Piazza Navona, dort durften wir uns innerhalb von 2 ¼ Stunden frei bewegen, um zu essen (mangiare), trinken, Eisessen und zu shoppen. Danach erklärte uns Pater Petrus den Vier – Ströme Brunnen mit Donau, Ganges, Nil und Rio de la Plata und wir gingen weiter zum Pantheon, von dort zum Kapitol mit dem italienischen Nationaldenkmal (Schreibmaschine) dem Rathaus und dem Forum Romanum. Zumindest hatten und warfen wir den Blick dort hinab und hinein!!! Auch auf dem Kapitol hieß es: „Wer will kann jetzt die Flasche auffüllen!“ WER WILL – diese Frage stellt sich nicht, wir sind in ROM bei 30° C und jeder schwitzt, da ist es keine Frage des Wollens. „Man muss sich überwinden gleich auszutrinken“! (O-Ton)! Wir wurden regelrecht gedrillt und gezwungen. Die Frage, ob ich will ist nicht angebracht und auch nicht: „Ich kann kein Wasser mehr sehen“, denn ich hätte Saftpulver gehabt, wenn jemand gekommen wäre. Wasser ist das einzige, was den Durst löschen kann!!!!

Die Ausschweifungen sollten die Minuten des Wartens zeigen, die sich wieder einmal ins unendliche erstreckten. Wir gingen danach noch zum Fontana di Trevi oder taten zumindest so als ob. Von den ständigen Warteschleifen abgesehen haben wir trotzdem auch dieses Ziel letztendlich erreicht. Einige schleckten noch Eis und machten tolle Fotos vom Trevi – Brunnen, als wir dann den Nachhauseweg antraten. Über Metro – Barberini nach Anagnina zum Hotel. Nach dem Abendessen um 21:00 Uhr pflegten wir noch die alten Kontakte zur früheren Busgruppe der Hunderdorfer. (Keine Angaben!!)

Aber auch diese Nacht war nicht unendlich, auch wenn wir erst am Donnerstag ins Bett gingen. Also nach dem „kurzen“, aber ausreichenden, Schlaf war das Frühstück am Donnerstag, 05.08.2010, erst wieder um 7:00 Uhr. Danach brachen wir auf Richtung St. Paul vor den Mauern Roms, um mit Generalvikar Fuchs den Abschlussgottesdienst zu feiern. Relativ problemlos, sprich ohne große Staus, kamen wir dort an, waren zwar nicht die ersten, aber hatten einen „guten“ Platz. Der Gottesdienst war schon, wie vor 4 Jahren, der Stimmungsvollste und Stimmungstechnisch der Beste von allen – kann sein, dass es an der Anlage von Freiburg lag, denn diese feierten ja anschließend an Regensburg (4.500) ihren Gottesdienst mit 11.000 Minis. Auf alle Fälle war da mal richtig Stimmung!! – auch die Lieder der Band wurden lautstark unterstützt. Generalvikar Fuchs dankte allen anwesenden Ministranten für ihren Dienst am Altar, dafür, dass sie jeden Sonntag für Sonntag diesen Dienst tun. Ebenso bestärkte er uns mutig zu sein – ein Teil Christus zu sein und dessen Botschaft auch hinaus zu tragen in die Welt. Auch wenn die Kirche immer älter werden sollte, wir sind ein gutes oder das beste Beispiel dafür, dass das nicht so ist. In einer Umfrage ist bei „NUR“ 8 % aller Jugendlichen der Glaube von großer Bedeutung in ihrem Leben und bei 21 % spielt er eine Rolle. Generalvikar Fuchs sagte, dass es bei Paulus hieße: „Was heißt da Nur, es sind immerhin 8 % und 21 %, das sind einige Tausende“ und ein Teil von Ihnen ist heute hier versammelt. Wir sollen aus der „wahren Quelle trinke“, um dort unsere Energie zu schöpfen. Der Gottesdienst selbst stand unter dem Motto: „Quo vadis – Wohin gehst du?“ eine wichtige Frage, die uns junge Menschen bewegt. Was wird aus uns mal? Was wird nach der Schule? Habe ich in meinem / meiner Freund / in die Liebe meines Lebens gefunden? Doch am wichtigsten bei all diesen Fragen ist, dass wir in Christus einen guten Freund haben, der mit uns geht und dass wir es Paulus gleich tun sollen. Er und Petrus sollen uns als Vorbilder dienen und wir sollen sie auch als Fürsprecher für unsere Anliegen nehmen!!

Am Ende zeigte es sich, eine gute Organisation ist alles. Die Busgruppen wurden einzeln nach draußen diligiert und stiegen dort in ihre Busse. Alles lief problemlos, zumindest bei uns - ein großes LOB!!! (schwierige Situation gut gelöst – 4.500 raus und dann 11.000 rein)

Wir hatten dann noch einmal eine super Gelegenheit uns in einer Gratis Stadtrundfahrt endgültig von ROM zu verabschieden. Von St. Paul vor den Mauern ging es am Circus Maximus vorbei und dem Hauptsitz der Prämonstratenser (Generalabt Handgrätinger). Wir sahen auch noch einmal San Giovanni (Anfangsgottesdienst) – somit schließt sich der Kreis in Rom und der rote Faden zog sich durch – Respekt an die Organisatoren (haben sich dabei wohl was gedacht *g*). Am Nachmittag stand dann Tivoli auf unserem Busprogramm. Wir waren gegen 12:15 Uhr dort, hatten dann 1 3/4 Stunden Zeit uns Essen zu suchen, wobei viele erschöpft den ersten Hasen erschlugen!! Im wahrsten Sinne des Wortes: die erstbeste Pizzeria wurde erobert. Im Anschluss daran folgte im Programm die Villa d'Este. Eine alte Villa aus der Renaissance eines Kardinals dessen Garten im

Weltkulturerbe, aufgrund seiner besonderen Architektur, ist. Diese ist einzigartig und wurde nicht mehr erreicht. Wir hatten wieder Freilauf für ca. 3 Stunden, um jeden Stein, jeden Brunnen, jeden Baum und jeden Grashalm persönlich kennen zu lernen. Gegen viertel nach vier sammelten sich viele unterhalb der Villa auf der Terrasse. Als sich plötzlich die Minderheit ein Gruppenfoto bei der großen Fontäne einbildete – nicht, dass es jetzt das erste wäre, wir hatten ja schon einmal eines auf den Stufen von San Pietro in Vincoli gemacht!! - mussten wir schließlich wieder nach unten. Man muss sich einen Garten mit einer Hanglage von ca. 15 % vorstellen – das wirft uns natürlich im Zeitfenster erheblich zurück, wenn man zuerst nach unten und dann wieder nach oben muss. So wars dann auch!!!

Um 16:45 Uhr war ein historisches Ereignis!! Die Zeit und der Tag gehen in die Geschichtsbücher der diesjährigen ROM-Wallfahrt ein, denn es war die Geburtsstunde der Demokratie in dieser Runde. Es wurde gefragt, was wir als nächstes tun wollen und jeder wusste somit auch was wir tun werden und irrte nicht plan- und orientierungslos jemandem hinterher. UND man konnte somit jemandem sagen, wohin uns der Weg dann auch führen möge, wenn dieser dies wissen wollte. Jeder sollte, konnte und wollte sich demokratisch einbringen. Am Ende standen zwei Pläne zur Abstimmung: Plan A war, sofort ins Hotel zurückzufahren, um noch im Supermarkt im Erdgeschoss unseres Hotels (offen bis 20:00 Uhr) zu gehen, d.h. wir wären um 18:00 Uhr am Hotel. Plan B, wir machen noch einen kurzen Abstecher nach Castel Gandolfo, wo Papst Benedikt XVI seinen Sommersitz hat. Anschließend würden wir zurück zum Hotel fahren.

Dann war es soweit: ABSTIMMUNG!!!!

Offiziell fragte Pater Petrus: „Wer jetzt für Plan A ist, der möge die Hand heben!“ und umgekehrt, wer für Plan B stimmen möge. Was natürlich in einer Demokratie völlig legal ist, ist eine „Enthaltung“. Zwar nicht effektiv, aber eben legal!

Was soll ich sagen – entgegen meiner Erwartung, die sich aufgrund des erbärmlichen, schwachen und vor allem erschöpften Anblicks bei mir gebildet hatte, stand die Entscheidung fest. Wir fahren nach Castel Gandolfo!!!!

Wie??? Echt??? Kein Scherz!?!?!?

Ja, es ist ein Wunder geschehen. Aufgrund vielfacher Enthaltung überwiegte der Teil für Plan B. Also ging es auf nach Castel Gandolfo. Unterwegs sollte noch eine Liste an Getränken gefertigt werden, da man nicht rechtzeitig im Hotel zurück sein werde. Die Hinfahrt dauerte ca. 1 ¼ Stunden und wir wurden in Castel Gandolfo zu einer Kurzbesichtigung eingeladen. Wir steuerten direkt vom Busparkplatz in Richtung Sommersitz. Um 18:25 Uhr waren wir da. Wir hatten dann noch 20 min. um den Rest, wie den Albaner See anzuschauen und den typischen italienischen Flair in den Gassen in uns auf zu saugen. Um Punkt 18:45 Uhr sollten wir dann bereits wieder am Bus sein, und alle waren pünktlich, weil sie alle nur noch das aller, allerletzte Ziel vor Augen hatten – Hotel Capital Inn. Wir fuhren ca. 18:50 Uhr weg und baren um 19:15 Uhr spätestens zurück, sodass jeder noch Zeit hatte sich selbst für Freitag zu versorgen. Abendessen gab es wieder um 21:00 Uhr. Danach war gemütliches Zusammensitzen geplant und ausgeführt worden, denn schließlich war der Freitag für zwei unserer Minis ein großer Tag – sie feierten in ihren Geburtstag hinein. Lukas Troiber wurde 20. und Veronika Mader 29. Geburtstag.

Vor allem ersterer (RUNDER) wurde gebührend gefeiert. Zwar nicht in dieser Besetzung, aber in feuchtfröhlicher Runde mit den großen OMIS der Hunderdorfer. Super Stimmung und ein rauschendes Fest, das in einem open End endete. Vorher gab es aber um 0:00 Uhr das obligatorische „Happy birthday“ und „Zum Geburtstag viel Glück!“ Auch unsere „kleinen“ Jungs kamen noch mal „kurz“ vom Zimmer, um

Lukas zu singen und ihm zu gratulieren. (Über mehr Details keine Auskunft und keine näheren Angaben mehr – top secret)!!

Und so kam dann auch in rießten Schritten auch der Freitag auf uns zu. Und am Freitag, 06.08.2010, war dann bereits um 6:00 Uhr Frühstück, danach Koffer in den Bus und Abfahrt nach Hause auf die lange, anstrengende Reise aus dem warmen, sonnigen Rom in die verregnete, kalte Heimat.

Für einige sollte sich darin eine „kleine“, aber dennoch nicht unüberwindbare Hürde darstellen, letztendlich war jeder im Bus. Jeder war im richtigen Bus. Jeder war da mehr oder auch weniger geistig und körperlich anwesend.

Im Bus wurde zunächst noch Schlaf nachgeholt, was bei dem einen mehr, bei dem anderen weniger notwendig war. Zum Mittagessen gab es noch die guten, unbedingt zu erwähnenden, Würstl vom Busfahrer „Beda“, die wir zusammen mit den Hunderdorfern / Elisabethszeller verspeisten. Auch bei ihnen war zuhören, dass nicht alles so einfach war an diesem Morgen, aber es war „rundumadum“ einfach schee. Vor allem ab irgendeinem Halt, haben unsere bis zuletzt Spaß und Party gemacht. Das muss unbedingt noch erwähnt werden. Angefangen, so glaube ich mich erinnern zu können, hat es mit einem banalen Applaus. Dieser wurde mehr und mehr professionalisiert und immer bühnenreifer. „Können die nicht mit dem Klatschen aufhören – Sei froh, dass sie noch nicht singen!“ (O-Ton) Und eh wir uns versahen ging auch das los, zur Freude des einen und zum Leid des anderen. Wir waren stets bemüht den Funken überspringen zu lassen – „die erste Reihe hüpf olè olè“ oder „Neukirchen singt uns jetzt ein Lied...“ – aber es wollte nicht recht klappen. Bis ja bis sie kurz vor Hunderdorf folgendes anstimmten: „Neukirchen ist ein schönes Dorf, schönes Dorf, da kann man viel erleben, drum fahren wir nach Englmar und benehmen uns daneben!“ – ich glaub nicht, dass daraus ein Welthit entstehen wird, aber dafür, dass sie sich bemüht haben, sangen wir: „Das hat Neukirchen schön gemacht...“

Wie alle sehen können hatten wir unglaublich viel Spaß (zumindest WIR!!!).

„RUNDUMADUM einfach nur saumäßig schee“ und „wir seng uns dann alle wida 2015“, wenn es heißt: „Auf zur 11. internationalen Ministerantenwallfahrt nach ROM!“ Ich bin dabei und du!?!?!?

Wanninger Bus Nr. 9
(Freitag, den 06.08.2010)
ca. 10 Stunden gefühlt